

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 124.

34. Jahrgang.  
Donnerstag, den 20. October

1887.

Der Gemeindevorstand

Herr Hermann Adolf Schneider  
in Schönheide

ist als dritter Stellvertreter des Standesbeamten für den zusammengesetzten  
Standesamtsbezirk Schönheide bestellt und in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 15. October 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. von Wirsing.

Wegen Reinigung der Expeditionlocalitäten der unterzeichneten Königlichen  
Amtshauptmannschaft kann bei derselben

Freitag, den 21. dieses Monats,

von Mittag an

Sonnabend, den 22. October 1887

und

nur in dringlichen Sachen expedirt werden.

Schwarzenberg, am 18. October 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

M.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. „Nisau's Telegraphisches Bureau“ in Kopenhagen, das dort ungefähr die Stellung einnimmt, wie in Berlin das „W. T. B.“ oder die „Ag. Havas“ in Paris, bringt abermals das, wie es schien, nun endlich glücklich beseitigte Thema einer Reise des Czaren nach Deutschland zum Zwecke einer Begegnung mit Kaiser Wilhelm zur Sprache. Das genannte Bureau drückt sich in folgender, etwas gewundener Weise aus: es „verlautet“, daß es nicht „unwahrscheinlich“ sei, daß der Kaiser von Rußland in acht bis vierzehn Tagen von Kopenhagen nach Warnemünde abreisen und dem deutschen Kaiser einen Besuch machen werde. Vorsichtiger kann man sich wohl nicht ausdrücken. Da aber unser deutsches halbamtliches Telegraphenbureau von dieser Mittheilung aus der dänischen Hauptstadt den deutschen Zeitungen Kenntniß giebt, so ist es die Pflicht der Presse, diese Mittheilung nicht völlig zu übersehen. In acht bis vierzehn Tagen ist unser Kaiser aus Baden-Baden wieder in seiner Hauptstadt eingetroffen, da selbst das mildeste Klima in Deutschland, dessen sich jener Badeort rühmen darf, nicht mehr den Anforderungen entspricht, die für den greisen Fürsten an einen Aufenthalt außerhalb seines Heims gestellt werden müssen. Der Kaiser bezieht vielmehr am 20. d. Mts. sein Winterquartier im Palais unter den Linden. Es kann mithin von einer Reise desselben nach einer Hafenstadt an der deutschen Seelüste selbstverständlich kaum die Rede sein. Will der Czar den Besuch bei seinem Großonkel, der zur Zeit, als der Kaiser in Danzig weilte, bei der Nähe des Aufenthaltsortes des Czaren den bestehenden Höflichkeitssgriffen zufolge durchaus natürlich gewesen wäre, jetzt nachholen, so ist nun der berufene Ort des Zusammentreffens Berlin. Einer Fahrt des Kaisers nach Warnemünde würde das deutsche Volk bei dem vorgeschrittenen Alter seines Herrschers nicht ohne Sorge entgegensehen. Uebrigens ist dieselbe durch den Wortlaut des Kopenhagener Telegramms auch nicht bedingt. Sollte sich der Czar wirklich entschließen, nach Berlin zu kommen, was wir vorläufig bezweifeln möchten, so ist er auch Seitens der Bevölkerung eines ehrenden Empfanges gewiß. Man würde seinen Besuch in dem Sinne zu betrachten haben, daß die amtliche Politik Rußlands beabsichtige, die verkehrte öffentliche Meinung ihres Landes, soweit von einer solchen in Rußland die Rede sein kann, über die Bedeutung des Verhältnisses zum deutschen Nachbarreich eines Besseren zu belehren. Mit welchem Erfolge bliebe freilich abzuwarten. Für Deutschland hätte der Besuch immerhin zunächst nur die Bedeutung eines Höflichkeitssaktes. Weitere politische Folgen müßte man, gewarnt durch frühere Vorfälle, jedenfalls erst abwarten, und glücklicherweise dürfen wir ohne Selbsttäuschung und Ueberhebung mit gutem Gewissen sagen: Deutschland darf die Entwicklung der Dinge in Rußland mit aller Ruhe abwarten.

Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt bezüglich des Besuchs des Czaren, daß in hiesigen Regierungskreisen von der Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft nicht das Mindeste bekannt ist und sie auch nicht erwartet wird. Die Nachricht, deren Ursprung in einer Börsenspekulation zu suchen sein dürfte, trägt aber auch darum den Stempel der Erfindung an sich, als es jeder Gesplogtheit des Czaren zuwider läuft, Reisen und Entschlüsse von irgend welcher Bedeutung gegen irgend Jemand auf so viele Tage voraus be-

kannt zu geben oder auch nur anzudeuten. Die Unwahrscheinlichkeit der bez. Zusammenkunft erhebt überdies aus dem allbekanntesten Gange der letzten hochpolitischen Begebenheiten.

— Altenburg. Ein eigenartiges Bild gewährte am 14. d. der Saal des hiesigen Schützenhauses, in welchem die Armen der Stadt auf Kosten des Silberhochzeitpaars Prinz und Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg gespeist wurden. Da saßen in langen, langen Reihen alle diejenigen, welchen die Armuth ein steter Begleiter ist, und von ihren Gesichtern konnte man, ohne großer Physiognomiker zu sein, mit aller Bestimmtheit lesen, was ihnen das Herz sonst bedrückt. In großer Zahl war das weibliche Geschlecht vertreten. Manches ergaute Mütterlein, das allein übrig geblieben ist von all ihren Lieben in diesem Leben, befand sich darunter, aber auch manche junge Mutter, welcher der zu früh verstorbene Gatte nichts als ein Häuflein Kinder hinterlassen hat. Dort vermochte die zitternde Hand kaum die Bissen zum Munde zu führen, und hier war die Nächstenliebe beschäftigt, einer Blinden die Speisen mundgerecht zu zerhacken. Heute war der stille Ernst aus vielen Gesichtern gewichen und an seine Stelle die Freude getreten, die die Augen heiter strahlen ließ, als das hohe Zubelpaar selbst unter den Armen erschien und sich theilnahmenvoll mit ihnen unterhielt. Wie viel fromme Wünsche stiegen da zum Himmel empor, und das prinzipliche Paar konnte sich frohbewegt seines Glückes freuen und auch dessen, was den Armen bereitet worden war. Als Alle gesättigt waren, ging es wieder nach Hause; aber für ein Jedes war noch so viel vorhanden, daß der mitgebrachte Korb gefüllt werden konnte, in Folge dessen an dem Tage darauf stattfindenden Gedenk- und Zubeltage des hohen Paares auch die Tische der Armen reichlicher denn sonst gedeckt waren. Da die offizielle Feier der Silberhochzeit erst 14 Tage später, am 29. October, stattfindet, so wird der eigentliche Jubiläumstag nur im engsten Familienkreise gefeiert werden, und zu diesem Zwecke sind außer dem Großfürsten Konstantin und der Großfürstin Elisabeth von Rußland auch der Erbprinz und die Herzogin-Mutter von Meiningen, sowie der Erbprinz Georg und die Erbprinzessin Maria Anna von Schaumburg-Lippe an hiesigem Hofe eingetroffen.

— Rußland. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Eine Anzahl Pariser Journale hat in den letzten Tagen den Text eines Toastes veröffentlicht, der von einem Gliede der russischen kaiserlichen Familie an Bord eines französischen Dampfers, mit dem dieses Mitglied unseres Kaiserhauses von einer Reise in Amerika zurückgekehrt war, gehalten sein soll. Wir sind in der Lage, auf das formellste erklären zu können, daß die dem erlauchten Reisenden zugeschriebenen Worte die reinste Erfindung sind.“ — Im Anschluß hieran bringen wir nachfolgende Mittheilung aus Mecklenburg-Schwerin: „Daß der Großfürst Nikolaus von Rußland, geboren im April 1859, eine so alberne Rede, wie die französischen Zeitungen sie von ihm mittheilen, gehalten haben soll, hat hier viel Befremden erregt. Der Großfürst Nikolaus, ältester Bruder der Frau Großherzogin Anastasia, ist hier wohlbekannt und am Hoflager in Mecklenburg ein häufiger Gast; noch in diesem Sommer weilte er hier längere Zeit. Er gilt allgemein als ein sehr harmloser junger Mann, der sich um geistige Interessen und nun gar um Politik wenig zu bekümmern pflegt, dagegen ein eifriger Jäger ist

und im Kreise lustiger Kameraden gern dem Becher zuspricht. Woher er übrigens einen so wüthigen Eifer gegen alles Deutschthum haben sollte, dürfte schwer erklärlich sein. Wenigstens ist sein Vater, Großfürst Michael, früher langjähriger Generalgouverneur des Kaukasus, ein entschiedener Freund deutscher Sitte und Bildung, und hat sich seine Mutter, die Tochter des verstorbenen und die Schwester des jetzigen Großherzogs von Baden, stets als eine edle, echt deutsche Fürstin an Geist und Herz gezeigt, die allen ihren Kindern, so weit dies in Rußland überhaupt möglich ist, die beste deutsche Erziehung geben zu lassen bemüht war. So glaubt man hier allgemein, daß der Großfürst Nikolaus solche grenzenlos unsinnigen Robomontaden, wie die französischen Blätter sie ihm in den Mund gelegt, unmöglich gesprochen haben könne, selbst wenn der Champagner noch so sehr seine klare Zurechnungsfähigkeit gemindert haben sollte. Große militärische Fähigkeiten dürfte aber weder Großfürst Nikolaus noch irgend ein anderer der vielen jungen russischen Großfürsten, die jetzt so häufig in Deutschland umherreisen, besitzen, und wenn die Franzosen ihnen im Falle eines Krieges gegen uns wirklich ein Kommando anvertrauen sollten, können wir ganz zufrieden damit sein.“

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vor einigen Tagen waren wir in der Lage, auf die hoffnungreichen Aeußerungen einiger Stimmen über die in Aussicht stehende Hebung des Geschäftsverkehrs im Stickereifach hinzuweisen. Nach dem in der heutigen „Leipz. Ztg.“ enthaltenen Weißwaarenbericht aus Plauen scheint sich der Aufschwung jedoch noch wenig fühlbar zu machen, denn es heißt darin: „Meine vor einigen Wochen ausgesprochene Hoffnung, daß sich das Geschäft in der Stickereibranche bald beleben werde, scheint sich noch immer nicht erfüllen zu wollen; manche Firmen haben ja etwas mehr zu thun, auch sind verschiedene Ordres in Cambrie und Nanfoe-Stickereien hier eingegangen und die meisten Maschinen beschäftigt, doch es geht daraus noch nicht hervor, daß eine wesentliche und voraussichtlich anhaltende Besserung eingetreten ist. Sehr ruhig besonders ist das englische Geschäft, ebenso fehlen die amerikanischen Ordres noch gänzlich. Einkäufer von Bedeutung sind auch noch nicht avisiert, aber trotzdem hält man an der Ansicht fest, daß Tüllspitzen in nächster Zeit wieder mehr bevorzugt werden. Von Paris bringt man viele Neuheiten in Fichus und Tragen, wobei Tüllspitzen viel benutzt worden sind. Wie es scheint, finden die Sachen Anklang und die Morderichtung bequemt sich vielleicht zu einer Umwandlung, was für den hiesigen Platz allerdings von hoher Wichtigkeit sein würde. — In den letzten Tagen wurde das Geschäft noch besonders durch mehrere Fallissements in London und New-York beeinflusst. — In Kinderconfectionsachen haben mehrere Firmen reichlich zu thun, so daß Mangel an guten Arbeitern ist. Englische Gardinenfabriken haben nach wie vor reichlich zu thun, während Zwirngardinen fast ganz von der Bildfläche verschwinden und auch nie wieder zur Bedeutung gelangen werden.“

— Dresden. Eine wahrhaft weihenolle Stimmung durchwehte Sonntag Abend das 17. Stiftungsfest des Fortbildungsvereins für Arbeiter jeden Berufs. Genöß derselbe doch die Auszeichnung eines Besuches Sr. Majestät des Königs Albert! Der Verein hat sich dieser hohen Ehre



Mutter, „in Dir steckt viel von 'nem Gentleman“ — ja, das sagte er — „von wegen der Gesinnungen und Zuverlässigkeit, und dies Glas sollst Du drauf leeren, daß Du mir 'nen guten Dienst leisten willst. Nebenbei sollst Du Deine Bunge wahren, denn es handelt sich um'n Geheimniß, welches, wenn es vor der Zeit an's Tageslicht kommen sollte, mehr als einem Menschen das Leben kosten würde.“ Ich schwor ihm natürlich zu, daß ich der Mann für ihn sei; leerte das Glas und er fuhr alsbald wieder fort:

„Billy Naily, weißt Du, was Liebe ist?“

„Ich erklärte, daß ich wirklich schon öfter in diesem Fahrwasser gesteuert habe, Einer aber jedesmal untreu geworden wäre, was mir auch nicht leid sei. Da meinte er denn, er habe 'ne Liebe im Sinn, bei welcher es sich um's Zusammenspiessen handle — also 'ne korrekte Liebe, Dick — und als er das aussprach, da gewann er freilich 'ne klare Aussicht. Von solcher Liebe wußte ich zwar nichts, berief mich indessen darauf, daß ich dergleichen mehrfach bei Andern beobachtet hätte. Und so gab ein Wort das andere, und dann erzählte er weiter:

„Nämlich, Billy Naily,“ — er redete zu mir, wie zu seinesgleichen, Dick — „mit mir steht die Sache so, daß ich mich mit 'ner jungen Kraft zusammengeben möchte. Hab' im vorigen Jahr hier an der Küste alles ausgepeilt und solche Verabredungen getroffen, daß bei meiner Wiederkehr Alles geordnet sein sollte. Nun hat die Angelegenheit aber 'nen besonderen Knoten. Das Mädchen muß nämlich heimlich herbeigeschafft werden. Haben wir's erst an Bord, ist auch bald Jemand gefunden, der uns zusammenspricht, und die Angelegenheit ist abgemacht. Ich selber darf mich an Land nicht viel zeigen, weil man mich erkennen, und Alles verhindern möchte; und da sollst Du's übernehmen, das heißt, wenn Du glaubst, es leisten zu können; denn so leicht ist's nicht, wie's Loggen bei gutem Wetter.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Siegen i. Westfalen. Ein Kriegerdenkmal, das auf Abbruch verkauft werden soll, ist gewiß ein Novum. Ein Komitee hatte die Mittel zu einem Kriegerdenkmal für die Gefallenen der letzten großen Kriege zusammengebracht und dasselbe dem hiesigen Kriegerverein zur Instandhaltung übergeben.

Da aber die Verhältnisse nicht so glänzende sind, so wandte sich der Vorstand an die Stadtvertretung wegen Bewilligung der Reparaturkosten, welche aber rundweg abgeschlagen wurde, ebenso wie die Uebernahme des Denkmals Seitens der Stadt. Man wandte sich daher an die Gemeinde Wiffen, welche sich zwar zur Uebernahme und Reparatur des Denkmals bereit erklärte, diesen Entschluß aber wieder zurücknahm, als sich ein dortiger Maurermeister meldete, der noch eine Geldforderung wegen des Denkmals zu haben glaubte. Da sich nun Niemand zur Unterhaltung des Denkmals bereit finden ließ, so hat der Kriegerverein den Beschluß gefaßt, das für die im Kriege gefallenen Söhne der Stadt und Gemeinde errichtete Denkmal auf Abbruch zu verkaufen!

— Ueber die Verurtheilung eines durchtriebenen Fälschers wird der „Post“ aus Arnberg gemeldet: Der Gerichts-Actuar H. Gerhold aus Meschede hatte dienstlich mit Grundbuch-Hypothekensachen zu thun und mittels vierzehn Urkundensälfungen in vier Jahren von zwei Sparkassen 20,000 Mark erschwindelt. Er fabricirte Hypotheken-Pfandbriefe und entlich darauf Geld aus Sparkassen. Diese konnten keinen Anstand an dem Delument nehmen, da es das amtliche Siegel trug. Mit der Manipulation hängen eine Masse Namensälfungen, fingirte gerichtliche Verhandlungen zc. zusammen. G. zahlte, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, pünktlich die Zinsen an die Sparkassen und er hätte noch lange das Geschäft fortgesetzt, wenn er nicht hätte Soldat werden müssen. Nun zahlte er keine Zinsen mehr, die angebliehen Schulder der Sparkassen wurden gemahnt und fielen natürlich aus den Wolken. Es wurde der Fälscher zu 7 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Folgendes Eisenbahn-Curiosum meldet man der „Märk. Ztg.“ aus Neu-Ruppin unterm 14. d.: Unserer stillen Pauline (Eisenbahn Neu-Ruppin—Paulinenaue) ist gestern wieder etwas Menschliches passiert. Als der allerdings 32 Achsen lange Zug die Steigung dießseits Begin-Carweese zu überwinden hatte, verlangsamte sich sein Tempo immer mehr und mehr, bis endlich, noch bevor die Höhe ganz erreicht war, er gar nicht mehr weiter konnte und zum Stehen kam. Jedoch nicht lange, denn bald bewegte er sich wieder, aber rückwärts und wie schnell konnte er den Berg herablaufen! Endlich weit jenseits

Begin-Carweese gelangte er wieder zum Stehen. Die ob dieser eigenthümlichen Beförderung erstaunten Passagiere sahen zum Fenster hinaus, friedlich standen auf dem Acker mehrere Joch Ochsen, ihre Führer saßen am Graben des Eisenbahndamms. „Wenn Sie nu weiter woll'n, denn möten wi woll de Ossen anspannen!“ rief der gemüthliche Knecht den Reisenden zu, welches Wort mit schallendem Gelächter begrüßt wurde. Das müde Dampfroß hatte sich indessen durch das mähelose Bergablaufen so weit erholt, daß es dieser Assistentz nicht mehr bedurfte und leuchtend die Höhe des Berges erklimm. Mit 40 Minuten Verspätung langte der Zug glücklich in Neu-Ruppin an. Hoffentlich hilft es zur Verhütung der Wiederholung solcher Zustände, daß ein Mitglied des Directoriums das Ereigniß selbst erlebte.

— Aus der Kinderstube. Lehrerin (nachdem sie den Kindern das Märchen vom Dornröschen erzählt hat): „Womit hat also der Prinz das Dornröschen aufgeweckt? — Was gab er ihr?“ (Lieschen schweigt). — Lehrerin: „Nun, er gab ihr dasselbe, womit Dich Deine Mutter immer gleich beim Erwachen begrüßt. — Was gab er ihr also?“ — Lieschen: „Leberthran!“

— Zungenfertigkeit. „Aber Weib, glaubst Du denn, daß Du mit Deinem Kleideraufwande andern Männern gefallen wirst?“ — „Ich will auch keinen anderen Männern gefallen, sondern nur andere Frauen ärgern.“

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 12. bis mit 18. October 1887.

Geboren: 298) Dem Handarbeiter Friedrich Alban Göbber, genannt Schlegel hier 1 Sohn. 299) Dem Waldarbeiter Johann Friedrich Louis Weigel in Wildenthal 1 Tochter. 300) Dem Maschinenflicker August Hermann Heymann hier 1 Sohn. 301) Dem Kaufmann Alban Otto Maennel hier 1 Tochter. 302) Dem Maschinenflicker Hermann Defer hier 1 Tochter.

Aufgehoben: 54) Der Oekonomiegehülfe Ernst Julius Gismann hier mit der Klara Franziska Reuter hier.

Gestorben: 191) Des Wittschafstgehilfen Adolf Richard Werner hier Sohn, Curt Richard, 1 Jahr 2 Monate 8 Tage alt. 192) Der Handarbeiters-Wittwe Christiane Wilhelmine Entian geb. Viebold hier Sohn, Georg Heinrich, 3 Monate 24 Tage alt. 193) Ernestine Emilie Unger geb. Schubert, Ehefrau hier, 36 Jahre 10 Monate 15 Tage alt. 194) Christiane Erdmutha Wohlrab geb. Tröger, Wittwe hier, 72 Jahre 8 Monate 27 Tage alt.

## Nachklänge von der Dresdner Bäckerei-Ausstellung.

### IV.

Eine sachgemäße Widerlegung auf meine Nachklänge I—III ist bisher von keiner Seite erfolgt. Zur Begründung meiner Behauptungen, daß bei der Prämierung Dresdner Fabrikate in ganz unverdienter Weise ausgezeichnet worden sind, mögen als einzelnes Beispiel, deren noch mehrere angeführt werden können, folgende Analysen von Preßhese dienen, vorgenommen nach der Ausstellung von Herrn Dr. Otto Schweifinger, Inhaber von Dr. E. Geißlers chemischem Laboratorium hier:

Preßhese der Dresdner Actien-Fabrik enthält 21,50 % Stärkemehl. Auszeichnung: Staatsmedaille (höchster Ehrenpreis).

Preßhese von A. G. Huseland in Dresden enthält 23,13 % Stärkemehl. Auszeichnung: Silberne Medaille.

Preßhese einer auswärtigen Fabrik rein, unverfälscht. Auszeichnung: Bronzene Medaille (wurde zurückgewiesen).

Ueber die Qualität der Preßhese der Dresdner Actien-Fabrik, wie solche ebenfalls erst nach der Ausstellung untersucht wurde, berichten: Herr W. Bendig, Chemiker der Bäder- und Conditoren-Zeitung in Berlin „Jedenfalls bestätigen alle Analysen, daß es sich um keine prämiierungswürdige Hefe handelt, sondern um solche von gewöhnlichem Werthe.“

Herr Dr. Weigl, Director der k. k. Chemischen Versuchstation in Wien (berühmt durch Hefe-Analysen) „Anbei erlaube ich mir das Resultat der Hefe-Untersuchung zu übersenden und bemerke hierzu, daß eine Hefe mit so geringer Triebkraft und so reichlichem Stärke-Zusatz am Wiener Markte kaum vorkommt, zum Mindesten aber als Preßhese zum gewöhnlichen Preise nicht handelsfähig wäre.“

Stärkemehl (Kartoffelmehl) ist zur Fabrication von Preßhese durchaus nicht erforderlich; nicht die geringste Triebkraft erzeugend, dient es nur als Ballast dem Vortheil des Fabrikanten, nimmt 70—75 % Wasser an und ist demnach in feuchten Zustände kaum pro Rilo 6 Pfg. werth, während es vom Bäcker als Hefe mit Mt. 1,60 resp. 1,40 bezahlt wird. Im großen deutschen Reiche sind nur vereinzelte Fabriken, welche reine unverfälschte Spiritushese d. h. ohne Surrogate erzeugen. Im Interesse und von größtem Nutzen für das gesammte Bäckergewerbe wäre es, wenn den Miß-Manipulationen endlich einmal ein Ende bereitet würde. Es hat dies durch entschiedene Zurückweisung der Surrogat-Hese und Bewilligung eines etwas besseren Preises für reine Hefe jeder Bäcker selbst in der Hand. Jedwede Preßhese mit Surrogaten versetzt, und sei sie noch so billig, bleibt für den Consumenten in jedem Falle bedeutend theurer, als reines, ungefälschtes Fabrikat!

Eine lohnende Aufgabe verbleibt den Fachorganen, durch Veröffentlichung von Analysen über Triebkraft und Stärkegehalt belehrend und aufklärend zu wirken. Der Wahrheit entgegen laufende Analysen von einer Fabrik selbst ausgehend, müßten aber unbedingt ausgeschlossen werden. In Nr. 81 von Günthers Bäder- und Conditoren-Zeitung hat Herr Chemiker W. Bendig mit seinem Artikel „die Triebkraftbestimmung der Preßhese“ in sehr anerkennenswerther Weise schon Bahn gebrochen; möchten doch sämtliche Fachzeitungen dem für des Bäckereihandwerk so hoch wichtigen Factor „Hefe“ fortan ihre größte Aufmerksamkeit widmen, es wird ihnen der Dank nicht ausbleiben. Gerade auf diesem Gebiete thut Aufklärung dringend Noth.

Einer weiteren Erläuterung zu dem Nachweise, daß man bei den Prämierungen der internationalen Dresdner Bäckerei-Ausstellung die Bedeutung des Wortes „international“ in diesen Fällen gänzlich außer Acht gelassen hat, bedarf es sicher nicht, und so schließe ich hiermit meine Nachklänge unter dem Vorbehalt, später etwa noch kommende Entgegnungen in rein sachgemäßer, den wahren Thatsachen entsprechender Weise zu beantworten.

Dresden, am 12. October 1887.

### Gustav Engelbrecht.

**Herrn-, Damen- u. Kinder-Confection,**  
sämtliche Artikel in Kleiderstoffen, Baumwoll- u. Leinenwaaren empfehle ich bei sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.  
**A. J. Kalitzki Nachf.**

**Einen guten Aufpaffer**  
auf Seide nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ferd. Unger** in der Rehme.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62, 60 Pf.

### Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven: 35 Millionen 88 Tausend 149 Gulden 04 Kreuzer.

**Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- u. Lebens-Versicherung.**

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

**Adalbert Seyfert in Eibenstock.**  
**Oscar Böttcher in Stützengrün.**

**2 fleißige Sticker** sucht sofort

**Emma Reichner.**

**6. u. 7. Buch Moses**

in deutscher Sprache versendet f. 5 M. **H. Jacobi, Buchhandlg., Magdeburg.**

Einige fleißige **Gartenarbeiter** sucht **Bernh. Fritzsche.**

Thüringer **Kunsfärberei**  
Annahme u. Muster bei **C. G. Seidel.**  
Bietet wesentl. Vortheile.  
Königsee

**Ein guter Aufpaffer** wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Copyright** empfiehlt **J. Sanneshohn.**

Hiermit bringe ich mein reichhaltiges, in allen Artikeln bestens assortirtes Lager in empfehlende Erinnerung:

**Kleiderstoffe**, Neuheiten in **Reinwolle** und **Halbwolle** mit dazu passenden Besätzen.

**Plüsch** u. **Krimmer** in bunt und schwarz.

**Filz**, **Velour** u. **Häkelröcke** von gewöhnlichen bis zu den feinsten Genres, sehr preiswerth!

**Hämmliche Winterartikel**, als: hochfeine **Chenilletücher**, **Hauben** u. **Pullen** für Frauen und Mädchen. **Knabenmützen**, **wollene Strümpfe**, **Shawls** u. **Tücher** in allen Sorten, **seidene Handschuhe** mit **Veloursbesatz**, **schwarze** und **bunte Double-Tricot-Tailen**, **gestricke Herren-Armelwesten** u. c.

**Velour-Lamas** bester Qualität.

**Bemdenflanelle** u. **Barchente** von geringster bis zur besten Waare.

Ferner enthält mein **Confectionslager** viele geschmackvolle Neuheiten in **Dolmans**, **Kragenmäntel**, **Jäckchen**, **Regenpaletots** u. **Kindersachen**.

**C. G. Seidel.**

**Reinwollene Boy**, sowie **halbwollene Rockzeuge** in den schönsten Mustern.

**Bemdentücher**, **Chiffons**, **Chirtings**, **Bique-Barchente**, **feine Bettlatins** und **Bique** in allen Qualitäten.

**Bettzeuge** u. **Federinlets**, sehr billig!

**Tischzeuge** in fein geb. Leinen, als: **Tafeltücher**, **Tischtücher**, **Servietten** u. **Handtücher**, nur beste schlesische Fabrikate, sowie **roblineene** u. **baumwollene Tischtücher**, **Handtücher** u. **Wischtücher** in größter Auswahl.

**Taschentücher** in **Reinleinen**, **Halbleinen** u. **Chirting**, **weiß** und **buntkantig**.

**Strick** u. **Häkelwollen** in nur prima farbrächten, **feinwolligen Garnen**, große Auswahl.

**Alle Schneiderartikel**, **Cloths**, **Futtersachen**, **Seide**, **Knöpfe** u. billigt!

## Tagesordnung

zur öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums  
Freitag, den 21. Oktober 1887, Abends 8 Uhr.

- 1) Rathschluß, den veränderten Nachtrag zur Lokalbauordnung über die Bahnhofstraße betr.
  - 2) Rathschluß, den Ankauf von 20 Stück Gasanstalts-Aktien betr.
  - 3) Rathschluß, das abgeänderte Statut über die pneumatischen Vierdruckapparate betr.
  - 4) Mittheilung des Beschlusses des Schulausschusses, im Winterhalbjahre den Schulturnunterricht auszusetzen, und Beschluffassung wegen der von dem Schankwirth Heidenfelder beanspruchten Entschädigung.
  - 5) Wahl von Vertretern des Collegiums in das Comité für die Weiterführung der Wiltau-Saupersdorfer Sekundärbahn.
  - 6) Rathschluß, in diesem Jahre eine Christbescherung für arme Schulkinder nicht zu veranstalten, betr.
  - 7) Mittheilung von der Herabsetzung des Zinsfußes für die beiden Darlehne der Communalbank und Beschluffassung wegen der Verschmelzung der beiden Darlehne zu einem.
  - 8) Wahl dreier Wahlgehilfen für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl.
  - 9) Beschluffassung auf das Gesuch des Bäckereimeisters Dörfel um Ueberlassung eines Theiles des Wasserabfalles vom Seelig'schen Bottich.
  - 10) Mittheilung von
    - a. der die Verwendung des Reingewinnes der Sparkasse im Jahre 1886 genehmigten Verordnung und
    - b. der Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Volksbibliothek auf das Jahr 1887.
- Eibenstock, den 19. Oktober 1887.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Rechtsanwalt Landrock.

## Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise der innigsten Liebe und Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unserer guten untergebliebenen Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, der Frau **Emilie Unger geb. Schubert**, fühlen wir uns veranlaßt, Allen hierdurch unsern innigsten Dank auszubringen. Dank daher dem geehrten Hrn. Arbeitgeber der seel. Entschlafenen für die während der Krankheit sowie beim Tode erwiesene Theilnahme, Dank den geehrten Veranstaltern der Trauermusik sowie des Trauergefanges, Dank für den so reichlich gespendeten Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Der Herr wolle Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und in Gnaden vor solch schweren Schicksalsschlägen bewahren!

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Zum Einsetzen künstlicher  
**Zähne**

sowie Umarbeiten nicht passend. Plöden, Reparaturen, Plombiren u. s. w. empfiehlt sich

**W. Deubel.**

Mein Atelier befindet sich 1 Treppe hoch in meiner Privatwohnung. D. Ob.

**2 Tambourirerinnen**

werden nach Chemnitz bei hohem Lohn gesucht. Zu erfahren bei Herrn

**Albin Leistner,**  
Maschinensticker Eibenstock.

## Neu! Praktisch! Neu!

### Abwaschbarer Rouleaustoff

zeichnet sich durch folgende Vorzüge aus:

Bedarf des Waschens nicht und kann mittelst Schwamm gereinigt werden.

Läßt sich gerade aufrollen.

Braucht nicht gesäumt zu sein und kann auf jede Breite zugeschnitten werden.

Die Farben verbleichen und das Tuch verrottet nicht so leicht an der Sonne als andere Rouleaustoffe.

Verhindert das Verbleichen der Möbel und Teppiche.

Alleinverkauf für Eibenstock und Umgegend bei

**A. J. Kalitzki Nachfgr.**

## Landwirthschaftl. Winterschule in Annaberg.

Der nächste Unterrichtskursus beginnt Dienstag, den 25. October d. J. Anmeldungen hierzu nimmt der Unterzeichnete entgegen.  
Annaberg, den 12. October 1887.

Director **Dr. Roth.**

Den geehrten Herren Stickerfabrikanten und Stickermaschinenbesitzern von hier und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich hier selbst als

## Monteur für Stickermaschinen

u. s. w. niedergelassen habe. Empfehle mich bei vorkommenden Reparaturen, sowie Umsetzen von Maschinen u. c., reelle und solide Ausführung zusichernd.

Eibenstock, Bahnhofstraße.

Hochachtungsvoll  
**C. Bauer, Monteur.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Router's Bureau in Dresden, Reitbahnstraße 25.

Die Beleidigung gegen Alma Jugelt nehme ich zurück.  
**Gustav Dietel.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

**Chinesische Thee's,**  
Becco, Souchong, Imperialthee, à Pfund 3, 4, 5 und 6 Mark, Prima Vanille, à Schwede von 25 Pfennig an, Prima Ceylon-Zimmt empfiehlt

**J. Braun,**

Drogen- u. Theehandlung.

**Nestle's Kindermehl**

**Kuffek's Kindermehl**

**Timpe's Kraftgries**

**Knorr's Hafermehl**

**Keinen gemahl. Milchzucker**

**Condens. Milch**

**Kinderrwein**

hält empfohlen **J. Braun,**  
Drogerie.

## 2 Stickermaschinen

2fach  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  sind per sofort oder später zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **J. M.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Lampert's Balsam,

STEMPEL

zuverlässigstes



Sicht- und

DEPONIERT

Rheumatismus-

Heilmittel,

empfohlen gegen Gelenkschmerzen u. Reizen, Hüftweh, Geschwülste, Verrenkung, Frostballe, Brandwunden, Nervenschwäche u. Magenkrampf in Flaschen zu 1 Mark echt zu beziehen durch die Apotheken in Eibenstock, Schneeberg u. Johannegeorgenstadt.

Ein durchaus tüchtiger und solider

## Sticker,

welcher die Handschuhsticker gründlich kennt, wird nach auswärts gesucht. Offerten sind sub **K. L. # 100** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Ein Raum

für 2 Stickermaschinen wird zu mieten gesucht. Angebote sub **A. B. # 200** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Dr. Richter's electromotorische

## Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei

**E. Hannebohn.**

Hierzu die Beilage: „Humorist. Blätter.“